

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Anzeigen

werden die Spaltzeilen ober dem Raum mit 20 Pfg. folche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unfern Annahmestellen und allen Annahmen-Expeditionen angenommen. Bekamen die Zeit 6 Pfg.

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen.

(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., halbjährlich 5 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren. Bestellungen werden von allen Zeitungsverkaufsstellen angenommen. Nummer 5240 des amtlichen Zeitungs-Verzeichnisses.

Für die Redaktion verantwortlich: S. B. Albert Freitag in Halle. (Schriftverbindung mit Berlin und Leipzig.) Jahrgang-Nr. 176.

Dienstag, 7. November.

Nr. 261.

Halle a. d. Saale, Freitag den 7. November

1890.

Literatur und Zeitströmung.

In wenigen Monaten steht uns auf dem Büchermarkt ein großes Ereignis bevor. Nach den Verlegerrechten auf die Werke Alex. v. Humboldts im v. 3. laufen nun auch die auf Schopenhauers Werke ab, und eine Reihe von Buchhändlern wird diese großen Autoren dem Publikum im weitesten Umfange durch billige Ausgaben zugänglich machen. Für wenige Pfennige also wird man im n. 3. die Welt als Wille und Vorstellung und die nicht so leicht verständlichen Parerga und Paripomena genießen können. Humboldts „Kosmos“ und seine Ausflüchte der Natur werden ebenfalls als Vollausgaben zu geringem Preise verbreitet. Wenn man die ungeschwungene Propagandakraft billiger Bücher bedenkt, dann muß man diesem Eindringen so mächtiger Geister in alle Schichten der Bevölkerung die gebührende Beachtung beimessen. Es ist ja wahr: die Wirkung solcher Bücher wie derjenigen Humboldts und derjenigen Schopenhauers bringt stets von oben herab in die Nation. Dieser muß sich in den obersten Schichten des Geistes ein feststehendes Urteil über derartige, die Kultur und das Geistesleben auf neue Bahnen drängende Bücher gebildet haben, ehe die Masse überhaupt etwas von ihnen erfährt. Dem populär kann ein großer Schriftsteller immer erst dann werden, wenn er und sein Werk durch den dichten Wall von anders garteten Aufschauungen und Denkweisen hindurchgebrungen sind, denen gegenüber er gerade neu und bahnbrechend ist. Je größer der Widerspruch, in den sich der Schriftsteller, der Naturforscher und der Philosoph zu den überlieferten Anschauungen stellt, um so langwieriger geht es mit der Erwerbung der Popularität vorwärts. Und auch wenn diese Popularität schon da ist, so erreicht sie sich bei näherem Zusehen doch vielfach als Pyrrhus. Die Namen eines Humboldt und eines Schopenhauer werden mit Ehrfurcht genannt, aber wie viele giebt es, die etwas von diesen Männern wissen? Im Grunde hofet ihrer Geltung doch etwas Dogmatismus an. Weil den Massen ein angeprägtes Urteil über den einen wie über den andern in die Hand gegeben wird, darum wird dies Urteil gelehrt, ohne daß das Verlangen und vielfach auch nur die Möglichkeit vorhanden wäre, selbständig zu prüfen. Kommen solche Bücher in die Hand des großen Publikums, dann nimmt der Leser zugleich mit dem Buche auch das Urteil in sich auf, das ihm von außen her zugebracht wird. Es kann gar nicht anders sein. Es ist auch niemals anders gewesen, und die Welt, die unsere halbsäkulare Literatur bei der Nation herbeiführt (zum Glück dürfen wir sagen) großenteils auf der Beziehung von dem Alten und Überlieferten vor dem, was die besten Geister aus dem ihnen Gemäßen erkannt und bekannt haben.

Wenn jetzt also der Mann, der auf den Werken Humboldts und Schopenhauers so lange geruht hat, endlich gebrochen wird, so heißt das somit als: der Nation wird eine neue Welt gebracht, von der sie vorher ganz genau weiß, wie sie schmecken wird, zu der sie aber jetzt aus der Fülle heraus wird zugreifen können. Und das ist wahrhaftig nicht geringes. Mit Humboldt und Schopenhauer werden starke Ströme der Anregung und Beeinflussung nach ganz verschiedenen Richtungen hin in die Massen fließen. Das Jahrhundert der Naturwissenschaften knüpft an die Idealgehalt Alexander v. Humboldts an, und wie das eines Halbgeistes sagt sein Bild vor der Menge empor, die nun diesem Heros sich wird nähern können. Was aber Schopenhauer anlangt, so macht unsere Zeit gewiss nicht den Eindruck, als ob sie in pessimistische Schwärzlichkeit und Hoffnungslosigkeit verfallen. Umgekehrt, wie sagt denn, daß Schopenhauers Wesen und Wirken sich in der Betonung einer pessimistischen Lebensauffassung allein erschöpfe? Es steckt in diesem Philosophen doch noch etwas Anders und Wüchsiges, und die Theilnahme, die ihm fort und fort entgegengebracht wird, beruht keineswegs bloß auf seiner Lehre von der Nichtigkeit alles Daseins, sondern sie befestigt sich in seine einbringliche Mahnung zum Mitleid und zum Wohlthun, an die gewaltige Unterstufe von Christentum und Humanität, als die sich sein Euhymus darstellt, an die herbe Kritik, mit der er die Mächte der Herrschgüter im Menschen zergliedert, die der Verwirklichung seiner menschheitsverheißenden Ideale widerstreben. Die Philosophen müssen es sich nun einmal gefallen lassen, daß jede Zeit sich auf ihnen das auserkann, was der Zeit kongenial ist. Es ist es gar keine Frage, daß die sozialistische Bewegung mit einer breiten Seite die Schopenhauersche Philosophie kreuzt und von dort her Mahnung zieht. Nur muß man sich hüten, nicht, wie bei der Vermählung von Sozialdemokratie und Sozialismus bewacht, die Sozialdemokratie so beknäuelnd mit allem grübelnd fertig, aber der Sozialismus der über ihr schwebt, wie der Horizont über der Erde, und der darum weiter, unspannender, aber auch lustiger und problematischer ist, beruht sich gern auf das Urdringens und auch auf die Männer, die im Geiste jener ursprünglichen Lehre wirken und forberten. Solchen Zeitströmungen wird die bevorstehende außerordentliche Verbilligung der Werke Schopenhauers wahrhaftig stark entgegenkommen, wie auf der anderen Seite der Drang nach naturwissenschaftlicher Erkenntnis aus der Verbilligung der Werke Alexander v. Humboldts Mahnung ziehen wird.

Wenn wir uns auf dem Büchermarkt umsehen, so finden wir zu unserer Überraschung, daß das deutsche Publikum neuerdings den Wert, daß es keine Bücher kauft, wiederholt und in sehr bemerkenswerten Fällen entkräftet hat. Der buchhändlerische Erfolg, den „Memorand als Erzähler“ erlebte, hat sich eigentlich bewährt. Dies seltsame Buch ist in 22 Auflagen, was eine vierfache von 100–150.000 Stück kommen mag, in das Publikum gedrungen, und die Theilnahme für den „Memorand“ hat sich bisher nicht im geringsten erschöpft. Die Zahl der deutschen Käufer von Dellmays

„Nüchtern“ zu schätzen, ist nicht leicht. Erfahrene Buchmänner glauben, daß es ihrer wohl 70–80.000 sind. Einen der härtesten, niemals dazugewesenen Erfolge hat dann Dellmays „Kreuzerzählung“ gehabt. Was weiter folgt, steht hinter diesen drei Siegesläufen fast zurück. Nun wird man sofort erkennen, daß alle drei Bücher wichtigen Impulsen und Erregungen unserer Zeit und zugleich der öffentlichen Meinung Deutschlands in wesentlichen Beziehungen entgegen stehen. Es ist ein Drang und zur Arbeit zu kommen über alle diese neuen Dren, die in scheinbaren Widersprüchen und doch (die Menge fühlt es durch) auf demselben Kern hervorbrechend auf uns einströmen. Von Dellmays „Nüchtern“ zu Dellmays „Kreuzerzählung“ schließt der Zufall der öffentlichen Meinung eine Geistesbrücke, von der der flüchtige Beurtheiler, wenn er prüft und wägt, nachträglich auch nur sagen kann, daß sie wirklich vorhanden ist. Ein Buch wie „Memorand als Erzähler“ aber bietet sich eine Veranschaulichung der widerstreitenden Elemente und Mächte unserer Zeit an, und die jeweils gemachte Empfindung der Gegenwart beruhigt sich in diesem lauen Bude von harmonisch anfühlenden Gedanken und Gefühlslösungen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 5. Nov. Der Kaiser unternahm heute vormittags einen längeren Spazierritt in die Umgegend von Potsdam. Darauf arbeitete Se. Maj. mit dem Verleiher des Gellertkabinets Hrn. Geh. Rath Dr. v. Lucasius und gewählte Wittig des Majors Grafen Feil. Später wurde der Professor Dr. v. Werners von dem Kaiser empfangen und mit einer Einladung zur Reichstagsfeier beehrt. Wagners vormittag wird sich der Kaiser zur Jagd nach Liebenberg begeben und am 8. d. zurückkehren. Die Kaiserin Friedrich begab sich gestern nachmittag mit der Prinzessin Margarethe und der Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein nach Potsdam, wo sie bis zum 10. d. bleiben und der Kronprinzessin von Griechenland zum Anwesen zum 10. d. den Bescheid des Grafen Feil. Kaiser Friedrichs zu einer stillen Andacht zu besuchen.

In einem gestern morgen und zugegangenen Privattelegramm war die vom Kaiser gewünschte Demission eines hochgestellten Beamten gemeldet worden; in einem Telegramm von Nachmittag, was uns auch der Name des Betr. genannt: es ist Herr Stöcker, der seinen Abschied als Hofprediger erhalten hat. Näheres über dieses bedeutame Ereignis wird uns in folgendem mitgeteilt.

* Berlin, 5. Nov. Schon vor Wochen konnte auf Grund guter Informationen an dieser Stelle ausgedrückt werden, daß sich in letzter Zeit an einer leitenden Stelle ein für die literale Sache recht erheblicher Umschwung vollzogen hat. In eingeweihten Kreisen erzählte man sich schon längst, daß der Kaiser mit geringer Zustimmung auf die Sturm- und Drangperiode zurückbliebe, während welcher man ihn hatte dem Antisemitismus dienbar machen wollen. Auch wurde berichtet, daß die Kaiserin, früher eine eifrige Gönnerin der Hofpredigerpartei, durch die Verhältnisse beeinflusst, darüber durchaus anderen Sinnes geworden wäre. Es schied ihm schließlich auch nicht an Anzeichen, welche diesen Gerüchten eine hohe Wahrscheinlichkeit verliehen und dem Glauben Vorzug leisteten, daß es sich in dieser Beziehung wirklich um einen gründlichen Umschwung handelte. Der Abschied Stöckers und die damit verbundenen Nebenumstände haben die Wahrscheinlichkeit dieser Vermuthungen zur Geringfügigkeit schon seit einem Jahre aus in der Gedächtnis der Hinterbliebenen-Strasse ein offenes Geheimnis, daß dieser Gedanke im Schluß unvollständig ist vor persona minus grates zählte und daß man dort sein Abtreten von der Dominsel nicht weniger als ungern sehen würde. Mit ausfallender Beharrlichkeit wird er dort fest gehalten und alles vermeiden, was in dieser Hinsicht vielleicht Mißverständnisse hervorufen konnte. Ein anderer wäre unter dem Druck dieser Behandlung vielleicht schon längst freiwillig gegangen; Stöcker jedoch schien bis zum Sturz Wilhelms angemessen zu haben, die Antipathie der bestimmten Hofreise sei lediglich ein Rest von der Kanzler-Allmacht, und darum hat sich das jetzt eingetretene Abchiedsgesuch so lange verzögert. Als er jedoch im Sommer bemerkte, daß diese ablehnende oder geradezu abweisende Haltung der höchsten Oberen dasjenige sich eher verschärft wie vermindert, da glanzte er, durch die Umstände gezwungen, die erste beste Gelegenheit behufs Ueberreichung seiner Demission schnell benutzten zu müssen. Vielleicht hatte ihm auch ein wohlwollender Hinweis nahe gelegt, daß er gut thäte, freiwillig zu gehen, statt gegangen zu werden. Die unerwartete Ernennung seines Nivalen Dr. vander von der Dreifaltigkeitskirche zum Hofprediger mit der ausdrücklichen Bezeichnung, alle die königliche Familie betreffenden Amtshandlungen vorzunehmen (also auch die Einsegnung der Prinzessin Viktoria und des Prinzen Scharnhorst) hatte dem Hof den Hof ausgetrieben und ihm den an hoher Stelle längst gewünschten Rücktritt geradezu aufgezwungen. Nachdem der Oberhofprediger Dr. Gehl frankheitsbalber hatte beantragt werden müssen, hätte der Anciencität nach Herr Stöcker in erster Linie dessen Vertretung übertragen werden müssen. Diese absichtliche Ueberlegung machte seine schon längst erledigte Stellung geradezu unthunlich. Schon im August hatte Stöcker ernannt werden sollen. Allein unter seinen Umständen wollte derselbe dem Range nach unter Stöcker stehen, um ein Auswies zu schaffen, erfolgte seine Ernennung zum Hofprediger. Das betreffende Reskript datirt bereits vom 30. v. Monats. Selbstverständlich errögt

diese Ernennung und der dadurch veranlaßte Rücktritt Herrn Stöckers hier das denkbar größte Mißsehen, und es wird vielfach angenommen, Herr Stöcker werde nicht der Einzige bleiben, der diesmal weichen müsse. Gerade im letzten Jahre länger, wo man den jungen Monarchen und der Kaiserin sich am liebsten nicht mehr freundlich gesinnt sein sollte, best man nach dieser Richtung hin thätigste ernsthafte Bemühung. Seit Herr Wagnel im Schiffe verlehrt, scheint dort wenigstens vorläufig ein ganz anderer Geist eingezogen zu sein. Stöcker und Hammerstein mögen sich nunmehr mit der Hoffnung trösten, daß es vielleicht in absehbarer Zeit doch wieder anders werden kann. Nebenfalls wird man nach gewissen Erfahrungen gut thun, diesem Umschwunge vordringen und eine epistichische Bedeutung beimessen. Was endlich die Pläne Stöckers angeht, so verlautet, er werde sich fortan ganz der Politik widmen und auf diese als Abgeordneter, Redner und Publizist alle seine nicht zu unterschätzende Arbeitskraft konzentrieren. Man hat es somit noch nicht mit einem toden Manne zu thun. Gerade jetzt, wo er unbeschwert und unabhängig wirken darf, wird er seinen Gegnern, zu welchen auch wir uns rechnen, ungleich mehr zu schaffen machen wie früher, wo er förmlich einen Beweis der vorgelegten Behörde erwarten mußte.

Von anderer Seite wird uns zum Rücktritt Stöckers noch folgendes geschrieben:

Nachdem Hofprediger Baher ins Ministerium bernufen und Oberhofprediger Kugel wegen schwacher Entkränkung beantragt worden ist, bleiben vom bisherigen Hofpredigerkollegium nur noch die Herren Stöcker und Dr. v. der übrige. Dem letzteren hätte der Anciencität nach die Vertretung Kügels als Hofprediger — mit welchem Amt beharrlich die Seeligere für die königliche Familie verbunden ist — zufallen müssen. Anstatt seiner aber wurde — wie ich aus guter Quelle höre auf besondern Wunsch der Kaiserin — Dr. vander berufen, dessen Begehren das kaiserliche Paar in letzter Zeit mit Vorliebe in Berlin wie in Potsdam zu besuchen pflegte. Wenn man sich erinnert, wie Herr Stöcker und sein „Heidstock“ mit der angelegentlichsten Gunst der Kaiserin zu präblen pflegte, wird man die Schlussfolgerungen leicht ziehen können. In kirchlichen Kreisen glaubt man, nicht nur Herr Stöcker, sondern auch Herr Dr. vander würden aus ihren Amtern scheiden. Als Kandidat für eine Hofpredigerstelle wird der Prediger Dr. Dalkon genannt, der lange Jahre in Ausland gelebt hat und dessen „Offener Brief an Herrn Robebonsow“ — den Proturator der Heiligen Synode und eigentlichen Leiter aller Sakramentalangelegenheiten in Deutschland — vor einigen Wochen besorglich aufsehen erregt hat.

?? Berlin, 5. Nov. Auch hier geht das Gerücht, daß Prinz Albert Viktor, ältester Sohn des Prinzen von Wales und künftiger Thronerbe, an einer sich immer schärfer ausprägenden Geisteskrankheit leide. Bereits 1886 taumelte darüber recht betrübliche Gerichte aus, welche damals oder gar entziehen in Abrede gestellt wurden. Wohlthätiger aber hatte der Prinz damals schon an hochgradiger Gedächtnisschwäche und an starken Nervenzittern gelitten. Wie versichert wird, hätte das unheilvolle Uebel seit vorigem Sommer seine Fortschritte gemacht.

△ Berlin, 5. Nov. Im Anschluß an den Gefeckentwurf über eine Aenderung des Patenteingesetztes ist auch ein weiterer Gefeckentwurf über den Schatz von Gebrauchsmustern ausgearbeitet worden, durch welchen Modelle von Arbeitsgeräthschaften oder Gebrauchsgegenständen, insonderlich den Arbeitern oder Gebrauchsgewerbetreibenden eine neue Befreiung der Verbriefung dienen, gewährt werden sollen. Nachdem bei der Anwendung des Gesetzes über das Urheberrecht von Musikern und Modellen vom Jahre 1876 die Auffassung zur Geltung gelangt ist, daß durch dieses Gesetz nur die sog. Zier- oder Schmuckmuster geschützt werden, hat die Ueberzeugung Raum gewonnen, daß das zwischen Musikern jener Art und den durch das Patenteingesetz geschützten Erfindungen liegende Gebiet solcher gewerblicher Erzeugnisse, die nicht lediglich durch eine neue Form die äußere Erscheinung des Gegenstandes verändern, sondern mittels einer in der Gestaltung oder Konstitution vorgenommenen Aenderung die Verwendbarkeit ergeben sollen, des Schutzes ebenfalls bedarf.

□ Berlin, 5. Nov. Die sozialdemokratische Agitation ruht nunmehr ihr schauerliches Gesicht wider das feste Land. Aus verschiedenen Theilen der Mark, welche bis jetzt bis noch unberührt geblieben waren, wird das Aufstauchen von solchen Schärpfeln gemeldet, welche das leichtgläubige und vielfach fast betrieblie Ansehen durch eifriges Jureden für ihre unflügelichen Pläne zu gewinnen trachten, je nach Bedarf spielen sich die Vorführer auch als erbitterte Judenhetzer auf. Vorwiegend bemüht die Parteiliste dazu Genossen, welche mit den lokalen Verhältnissen gründlich vertraut sind. Als Operationsbasis dient überall das Wirtshaus. Nach berühmten Mustern wird dort vielfach ein Exemplar des Parteiprogramms gratis ausgelegt und so jedem Widerspruch Gelegenheit gegeben, sich durch Verküre in das widersprüchliche Programm Vieles hineinzuwelen. Außerdem findet eine stete Verbreitung von Flugblättern, Kalemten und unverwandten Unterhaltungschriften statt. Mangel geeigneter Ueberwachungsorgane kann diese gefährliche Thätigkeit nicht ungesichert unbehelligt ins Werk gesetzt werden. Nach vorgehabenen politischen Geschehnissen nur nicht zu unterschätzen, zumal die Agitatoren nur in den seltensten Fällen ihre Ueberzeugung zu bekräftigen brauchen. Nüchterns sollen ihre Ueberzeugung freieren Spielraum wie im Qualm der Dorfjuden.

Auf 10 Loose 1 Treffer!
 (10000 Geldgewinnem. 800000 M.)
baaren Gelde
 werden in der Glücklicher Selbst-Lotterie
 Ziehung bestimmt am 18. Nov.
 1890 gewonnen. à Loose 4 2.—
 Porto und Liste 30 s., verbunden, so
 lange der Vorrath reicht,
Georg Joseph, Zudenstr. 14.
 Lotterie-Gesellschaft, Berlin C.
Auf 10 Loose 1 Treffer!

Ein Gymnasiallehrer
 ertheilt Privat- und Nachhilfe-
 unterricht. Meldungen in der Expe-
 dition dieser Zeitung erbeten.

Damen- u. Kindergeräth
 wird aufgestellt und außer dem Saale
 angefertigt **Hilberberger 4a, 1.**

Für Restaurationen.
 Ein 2leitiger Bierdampfabparat,
 ein Billard, Tische, Stühle u. s. w.,
 alles in gutem Zustande, verkauft
Friedrich Peleke, Geisstr. 29.

Haupt-Contor: **Louis Sachs** **Lager u. Werkstätten:**
Züringerstr. 2. Zürichgerstr. 2.
 Fernsprecher 316. **Halle a. S.** Fernsprecher 316.
 empfiehlt: **I-Träger** in allen Profilen, desgl. **L** und **Walzeisen**,
gusseiserne Bausäulen, Unterlagsplatten, Anker etc., Wellbleche,
 bei billigster Preisberechnung und schneller Lieferung.
Baueisen- und Wellblech-Constructionen, eiserne Treppen aller Art
 werden sachgemäß mit angefertigt.

Glacehandschuhe für Damen und Herren
 nur eigenes gediegenes Fabrikat empfehle sehr preiswerth in großer Farbenswahl.
G. Merkwitz, Kleinschmieden 45. 1844.

Photographic
Müller & Pilgram
 Poststrasse 9/10, 1.
 *

L. Damme, Tapetier- und
Decorateur,
 Bärgasse 9,
 empfiehlt sich zur **Anfertigung aller**
 Arten **Polstermöbel, Tapetieren**
 von **Zimmern, Einrichten von**
Gardinen zu billigen Preisen.
Zugluftabschlüsse
 für **Fenster und Thüren**, und von
Jedermann leicht ausmachen, hat
 vorräthig **G. Fraendorfer,**
 Schmalgasse 2a.

Zeichen- u. Mal-Unterricht
 im figürl. u. landschaftlichen Fache erth. **Damen u. Herren Albrechtstr. 10b, II.**
 Anm. d. d. am Dienstag u. Freitag Vorm. 10—12 stattfind. **Damenzirkel w. jedez. ang.**
Kunstmaler Hans Knoechl aus München.

Leistungsfähigste, streng reelle
Specialfabrik für
Industrie- und Feld-Eisenbahnen,
 normal- und schmalspurig, ganze Anlagen und Einzeltheile.
 (Specialität seit 1863.)
 Zwischenreichende
 Constructionen,
 Größte Bauwerkgröße,
 Allseitige Präzise.
 Bester und
 sicherer
 Kipprahmen der Welt.
 Patent Neitsch.
 Geleise, Schienen, Schwellen, Weichen, Schiebehähnen,
 Drehscheiben, Geleisewagen, Radsätze, Räder,
 stählerne Karriolen, — eiserne Schiebekarren.
 — **Aufzug- u. Bremsberg-Bahnen.** —
 Nur unbedingt preiswürdige Fabrikate aus bestem Material, von
 anerkannt vorzüglicher Ausführung und
 erreichbar höchstem wirklichen Gebrauchswerte.
 Nachdem kürzlich meine Fabrik auf das Doppelte vergrößert
 ist, kann ich selbst die umfassendsten Lieferungen **sofort vom**
Lager oder doch in kürzester Frist erledigen.
Otto Neitsch, Halle (Saale).

Vorgezeichnete
Kinder-Handarbeiten,
 praktische Geistesgegenstände
 in Silber- und farbigen Cameos zum Besitzen u. s. w.
 in großer Auswahl, als:
 Uhrpantoffel, Nadelbücher, Thermometer, Fingerhantpantoffel,
 Kammetus, Legezeichen, Garnwickel, Scherenpantoffel,
 Silberrodmen, Feuerzeuge, Umkleekalender, Weichkalender,
 Kommtelken, Kammelken, Gürtelbüchsen, Postkartenhalter,
 Notizbücher, Journalmappen, Büffelfächer, Arbeitsfächer,
 Nadelbüchsen, Garenkasten, Handhantpantoffel,
 Taschentuchkasten, Markenlosten, Stricknadelkasten,
 Stragenbüchsen, Serviettenringe, Blumentopfmantelchen,
 Lampenschirme, Tabakständerhalter, Fibelbücher,
 Notizbücher, Büchsenlosten, Sechslöcher, Seidenbücher,
 Bettlaken, Kuppenbüchel u. s. w.
 Fröbel'sche Spiel- u. Beschäftigungsmittel
 in vielen neuen Mustern.
Heinrich Gundlach,
 Halle a. S., Breitestraße 32,
Papier- und Lehrmittelhandlung.
 Specialhandlung Fröbel'scher Spiel-
 und Beschäftigungsmittel.

Stafford-Tinten
 sind die einzigen, welche sich nicht verbliden. Die jährlichen Verkäufe betragen
 8,000,000 Fläschchen.
Allein-Verkauf Aug. Weddy, Leipzigerstraße 23,
 Fernsprecher 390.

Die Tuch- und Wollwaaren-Fabrik
 von
Ferdinand Goetze & Söhne
 En gros. **Moritzkirchhof Nr. 5** En detail.
 empfiehlt
blaue und grüne Wagen-, Livrée- und Billard-Tuche nur in
 bester Waare, **Lana, Flanelle und Rockzeuge, Schlaf- und**
Pferdedecken, gefüttert und ungefütert, wasserdicke Pferde-
decken, Jagdwesten, Strickjacken, Unterkleider und feine
Strickgarne.
Waschecht nicht einlaufend.

Auf Alwiner Verein am hiesigen Bahnhofe
 sind **Brikets** vorräthig.
 Der Verkauf erfolgt in ganzen Wagenladungen und in Posten
 bis zu 1 Centner herab ohne Interventionspflicht.

Homburger Salz.
 Bereitet aus dem Wasser der weltberühmten
 Elisabeth-Quelle in Homburg nach ärztl. Anord-
 nung, ist eins der wirksamsten Heilmittel bei **Ver-**
stopfung Verdauungsbeschwerden
 selbst in **hartnäckigsten Fällen**, sowie
 bei **Hämorrhoidalzuständen, gich-**
tischen Leiden und Fettleibigkeit.
 Gemäße Ausspruch ärztl. Autoritäten ist es mild-
 lösend, wirkt schmerzlos, schwächt die Verdauungs-
 organe nicht und büsst selbst bei längerem Ge-
 brauche seine Wirkung nicht ein.
 Auch bei der schwächsten Constitution leicht zu vertragen, ist es in
 hohem Maße geeignet in jedem Lebensalter die Verdauung zu regeln.
 Seiner festen Form und Haltbarkeit wegen zum Gebrauche auf
 der Reise besonders empfehlenswerth.
 Erhältlich in allen Apotheken und Wasserhandlungen in Flaschen
 zu 170 und 480 Gramm zum Preise von Mark 2.50 und Mark 6.—
 oder bei der **Brunnen-Verwaltung** zu Homburg v. d. H. Depot in Halle bei
Heilmold & Co. — Die Flaschenetiketten tragen obige Schutzmarke
 und die Bezeichnung der Firma.
 Verstopfung Verdauungs- Hämorrhoidal-
 beschwerden Zustände
 gicht
 leibschmerz

Wieder neu angekommen:
 1000 Winterberäcker von 3. A an,
 600 Raifermäntel,
 500 Kammmäntel,
 Spottbillig bei
G. Buchholz,
 Markt 26, im roten Thurm 1 Et.

Zieh-Harmonikas
 in vielen verschiedenen Sorten von
 3 Mt. an, mit 10 Klappen 3. A 50 s.
 u. 4. A 50 s., mit Ziehstimmen 7. A
Doppeltonrige mit 17 bis 21 Klappen
 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24. A Alle
 Harmonikas nehme in Zahlung an.
G. Buchholz,
 Markt 26, im roten Thurm 1 Et.

Hohenthurm.
 Sonntag d. 9. u. Montag d. 10. d. M.
Kirmess mit Ball,
 wozu freundlichst einladet **W. Weber.**

Grüne Tanne bei Zoberitz.
 Sonntag u. Montag den 9. u. 10. d. M.
Kirmess;
 Montag: **Ball.**
 Für H. Gäule, Salen u. Enten-
 braten u. Viehrücken ist belienig ge-
 sorgt. Es labet ergebenst ein
H. Henkel.

Schießhaus Birkhahn.
 Sonntag den 9. November
Kirmess.
 Es labet freundlichst ein
K. Richter.

Spidendorf.
Gasthof z. alten Ziegen.
Kirmess. Sonntag den 9. Novbr.
 Zaumstift, Montag den 10. Novbr.
 Ball, wozu freundlichst einladet
L. Rohardt.

Schotterey.
 Von Sonntag den 9. d. M. bis, ab
 Kirmess, wozu freundlichst einladet
M. Heinrich.

Zöberitz!
 Sonntag den 9. u. Montag den 10.
 November labet zur Kirmess freunds-
 lichst ein
Albert Koch.

Familien-Nachrichten.
 Heute Morgen 4 1/2 Uhr verchied sanft
 nach kurzen aber schweren Leiden mein
 theurer Vater, der Bürgermeister a. D.
Joh. Adolf Staatsmann.
 Das Leben vielen Freunden, mit der
 Bitte um stille Beilnahme, zur Nachrich-
 Die tiefgebeugte Tochter
Martha Staatsmann.
 Almenau, den 5. November 1890.

Heute Nachmittag 1 1/2 Uhr hat Gott
 der Herr meine liebe Gattin und unsere
 gute Mutter
Frau Alwine Dietrich geb. Koblach
 im Alter von 50 Jahren durch einen
 sanften Tod von ihrem schweren Leiden
 erlöst. Dies geht mit der Bitte um
 stilles Beileid schmerzgerührt an
 Sozialrath d. Leipzig, 4. Nov. 1890.
 Im Namen der Hinterbliebenen
Wilhelm Dietrich.

Für den Anzeigenteil verantwortlich
Ed. König in Halle.
 Expedition: Neue Promenade 1.

Mord, Diebstahl, Einbruch liest man täglich in der Zeitung,
 deshalb: kein Mann, keine Dame, kein Haus ohne
Revolver.
 Ich empfehle **Lefauchaux-Revolver**, sechs Schuß von 3. A 50 s.
 an bis zu dem feinsten **Centralfeuer-Revolver.**
Pistolen aller Systeme, Duell-Pistolen mit Kasten,
Pzerole, Fiobert-Pistolen in allen Größen.
Lefauchaux- und Centralfeuer-Pistolen äußerst billig.
Teschings, Jagdkarabiner größte Auswahl, billigste
 Bezugsquelle. **Alle Gewehre und**
alle Gewehre und Jagdtaschen, Gewehrriemen, Waffen
nehme in Zahlung Futtermal, nehme in Zahlung
an. Munition zu Revolver u. Teschings
an.
äußerst billig.
 Rother Thurm, **C. Buchholz,** Rother Thurm,
 Markt 26. Markt 26.

St. Klausstr. 18 Lederhandlung St. Klausstr. 18
 Nähe des Marktes. Nähe des Marktes.
Carl Friedrich Nachf.
 Lager in: **Trier, Sülzbach, Sieger, Wild- und Bahm-**
solleder, la. westfälische Binderer feinsten Qualität,
franz. Stalleder u. s. w. in allen Preislagen.
 Specialität: **Russchnitt** aus allen besseren Sorten
Sohl- und Oberleder zu billigsten Preisen.

Gebr. Buttermilch,
 Engros. Halle a. S. Engros.
 Billigste Bezugsquelle für **Wiederverkäufer in**
Wollgarnen, Unterjaken, Unterhemden
 für **Herren und Damen, Handtücher, Kinderunterjaken u. s. w.**
 und laben wir zur **Verfügung** stellen ein.
 Geschäftshaus: **Landwehrstraße 59,** nahe am Bahnhof.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

